

Hubertus Schwede, Ulrike Trautmann

Die Viehwirtschaft im Freistaat Sachsen

Teil I: Entwicklung der Viehbestände von 1989 bis 1997

Vorbemerkung

Die Viehhaltung dient der Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Nahrungsmitteln. Statistiken der Viehwirtschaft liefern zuverlässige und detaillierte Ergebnisse über den Umfang, die Struktur und Entwicklung der Viehbestände sowie der tierischen Erzeugung. [1] Sie ermöglichen die Beurteilung des Marktangebotes und zukünftiger Marktentwicklungen für Schlachttiere, Fleisch und Fleischerzeugnisse, Milch und Milchprodukte, Eier, Geflügel und Futtermittel. Daten über die Viehwirtschaft stellen eine Entscheidungsgrundlage für agrarpolitische und strukturelle Maßnahmen sowohl auf supranationaler Ebene der Europäischen Union als auch auf Bundes- und Landesebene dar. Sie sind zudem eine wichtige Voraussetzung für betriebswirtschaftliche Entscheidungen der Landwirte z. B. bei der Festlegung der Produktionsrichtung und Investitionsvorhaben. Statistiken der Viehwirtschaft dienen als Grundlage für die Erstellung von Versorgungsbilanzen und spiegeln die Leistungsfähigkeit der Viehwirtschaft wider.

Viehbestandsstatistiken haben eine sehr lange Tradition. In Preußen fanden bereits vor 200 Jahren Zählungen landwirtschaftlicher Nutztiere statt. 1873 wurde die reichseinheitliche Viehzählung eingeführt. [2] Das Ziel der Erfassung statistischer Daten der Viehwirtschaft hat sich jedoch in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts dienten in Deutschland Informationen über die Viehhaltung und Erzeugung tierischer Produkte der Vermeidung von Unterversorgung. Heute sind sie eine Grundlage zur Regulierung des Produktionsausstoßes innerhalb der Europäischen Union zur Vermeidung von Überproduktion. [3]

Die Statistiken der Viehwirtschaft lassen sich, wie in der nachstehenden Übersicht aufgezeigt, in zeitpunkt- und zeitraumbezogene Statistiken unterteilen. Teil I des Aufsatzes "Die Viehwirtschaft im Freistaat Sachsen" berichtet über die zeitpunktbezogenen Erhebungen der Viehbestände, die sogenannten Viehzählungen und die Entwicklung der Viehhaltung von 1989 bis 1997.

Im Text wird auf die jeweils letzten endgültigen Zählergebnisse Bezug genommen, die zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikels vorlagen. Dabei handelt es sich um die Dezemberzählung 1996 für Pferde und Geflügel, die Junizählung 1997 für Rinder und Schafe sowie die Augustzählung 1997 für Schweine. Die Tabellen zwei bis vier enthalten bereits vorläufige Ergebnisse der Dezemberzählung 1997 für Rinder, Schweine und Schafe.



Teil II des Aufsatzes "Die Viehwirtschaft im Freistaat Sachsen" wird sich mit den zeitraumbezogenen Erhebungen der tierischen Erzeugung von Fleisch, Milch und Eiern und deren Ergebnissen seit 1990 befassen. Er erscheint im II. Quartal 1998.

Methodik

Ergebnisse über die Viehbestände und deren Entwicklung liefern Viehzählungen, die als Stichtagerhebungen zu vier verschiedenen Terminen im Verlauf eines jeden Jahres durchgeführt werden. Als Rechtsgrundlage der Viehzählungen regeln die §§ 18 - 20 des Gesetzes über Agrarstatistiken [4] in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke [5] die Periodizität, Erhebungsart, Merkmale und Erhebungseinheiten der einzelnen Befragungen.

Erhebungseinheiten sind Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens einem Hektar oder mit natürlichen Erzeugungseinheiten im pflanzlichen Bereich, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar LF entsprechen, sofern dort Rinder, Schweine, Schafe, Pferde oder Geflügel gehalten werden. Des weiteren besteht Berichtspflicht für sonstige Bestände mit mindestens einem Rind, einem Zuchtschwein, drei anderen Schweinen, drei Schafen, zwei Pferden oder zwanzig Stück Geflügel einer Art.

Die **Viehzählung im Dezember** wird in geraden Jahren allgemein als Totalerhebung und in ungeraden Jahren repräsentativ,



d. h. als Stichprobe durchgeführt. Jährlich am 3. Dezember oder, sofern dieser auf einen Samstag oder Sonntag fällt, am vorhergehenden Werktag sind die Bestände an Rindern, Schweinen und Schafen zu zählen. Pferde und Geflügel werden nur noch im Rahmen totaler Viehzählungen erfaßt. **Viehwissenschaftszählungen** als repräsentative Erhebungen einzelner Tierarten finden jedes Jahr am 3. April und 3. August für Schweine und am 3. Juni für Rinder und Schafe statt. Somit werden Schweine alle vier Monate, Rinder und Schafe halbjährlich, Pferde und Geflügel alle zwei Jahre gezählt.

Die folgende Übersicht charakterisiert die Viehzählungen im Freistaat Sachsen.

Stichtag	Periodizität	Erhebungsart und -umfang	Erhebungsmerkmale
3. April	jährlich	repräsentativ ca. 700 Viehhalter	Bestand an Schweinen - Lebendgewichtsklassen - Nutzungszweck - Geschlecht (bei Zuchtschweinen) - Trächtigkeit (bei Zuchtsauen)
3. Juni	jährlich	repräsentativ ca. 1 200 Viehhalter	Bestand an Rindern und Schafen - Alter - Geschlecht - Nutzungszweck
3. August	jährlich	repräsentativ ca. 700 Viehhalter	Bestand an Schweinen
3. Dezember	zweijährlich im Wechsel	in geraden Jahren: allgemein ca. 23 000 Viehhalter	Bestand an Rindern, Schafen, Schweinen, Pferden und Geflügel bei Pferden - Klein- und sonstige Pferde - Alter bei Geflügel - Art - Alter - Geschlecht - Nutzungszweck
		in ungeraden Jahren: repräsentativ ca. 1 300 Viehhalter	Bestand an Rindern, Schweinen und Schafen

Die allgemeine Viehzählung im Dezember bildet die Auswahlgrundlage für die darauffolgenden sieben repräsentativen Zählungen. Mittels einer geschichteten Zufallsstichprobe erfolgt die Ermittlung der zu befragenden Viehhalter. Dabei werden fünf Einzelstichproben für die Halter folgender Tierkategorien gebildet: Zuchtschweine, alle anderen Schweine, Milchkühe, alle anderen Rinder und Schafe (vgl. Tab. 1). Zusätzlich erfolgt eine Schichtung der Einzelstichproben nach der Größenklasse der Viehhaltung. Je nach Tierkategorie werden für die repräsentativen Viehzählungen im Freistaat Sachsen zwischen fünf und 35 Prozent der Halter ausgewählt. Da die meisten von ihnen über mehrere Tierarten verfügen, werden letztlich nur etwa sieben Prozent aller sächsischen Viehhalter befragt. Die repräsentativen Viehzählungen erfassen je nach Tierkategorie immerhin 68 bis 98 Prozent der Viehbestände.

Tab. 1 Auswahlsatz der einzelnen Stichproben nach der Dezemberzählung 1996 (in Prozent)

Tierart	Halter	Tiere
Zuchtschweine	34,6	97,8
Schweine (ohne Zuchtschweine)	10,9	96,2
Milchkühe	27,2	86,9
Rinder (ohne Milchkühe)	11,2	80,7
Schafe	5,2	68,3
Insgesamt	6,9	x

Viehzählungen erfolgen nach dem Betriebsstichprinzip, d. h. die Viehbestände werden der Gemeinde zugeordnet, in der sich der Betriebsstich des viehhaltenden Unternehmens bzw. der Wohnsitz des privaten Halters befindet.

Drastischer Abbau der Viehbestände

Transformationsprozeß in der Landwirtschaft

Die Umstrukturierung der sächsischen Landwirtschaft im Zuge des Transformationsprozesses der ostdeutschen Wirtschaft führte 1990 zu einem gravierenden Abbau der Viehbestände. Die Ursachen für die Schließung großer Tierproduktionsanlagen, die Bestandsreduzierungen in den verbleibenden Betrieben sowie die Aufgabe von vielen kleinen Privathaltungen (meist im Nebenerwerb) sind vielfältig. Die vorhandenen Produktionsanlagen erwiesen sich als veraltet und entsprachen nicht den neuen umwelt-, qualitäts- und hygienerechtlichen Anforderungen. Zur Herstellung der Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Viehwirtschaft waren trotz mangelnder Eigenkapitalausstattung umfangreiche Investitionen und Sanierungsmaßnahmen notwendig. Zur Sicherung der Liquidität wurden angesichts eines zusammenbrechenden Absatzmarktes in kurzer Zeit erhebliche Viehbestände veräußert. Das führte, auch bedingt durch den hohen Viehbesatz in der sächsischen Landwirtschaft, zu einem Überangebot an Schlachttieren und damit zum Preisverfall. [6, 7] Unter den genannten Bedingungen war eine rentable Produktion kaum möglich, was eine weitere Reduzierung der Tierbestände nach sich zog.

Der Freistaat Sachsen verfügte 1989 mit 121 Großvieheinheiten¹⁾ je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) über einen um acht Prozent höheren Viehbesatz als das frühere Bundesgebiet (vgl. Abb. 1). Der sächsische Viehbesatz überstieg den Durchschnittsbesatz der neuen Bundesländer um 17 Prozent. Davon waren rund

70 Prozent Rinder,
22 Prozent Schweine,
jeweils drei Prozent Schafe und Geflügel
und rund ein Prozent Pferde.

1) Die Großvieheinheit (GV) stellt einen Umrechnungsschlüssel verschiedener Nutztierarten dar. Sie ist definiert als 500 kg Lebendgewicht der Tiere bei ganzjähriger Haltung. (z. B. Rinder über zwei Jahre = 1,0 GV; Mastschweine ab 50 kg = 0,16 GV; Schafe über ein Jahr = 0,1 GV; Pferde über drei Jahre = 1,1 GV; Geflügel = 0,004 GV)

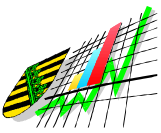
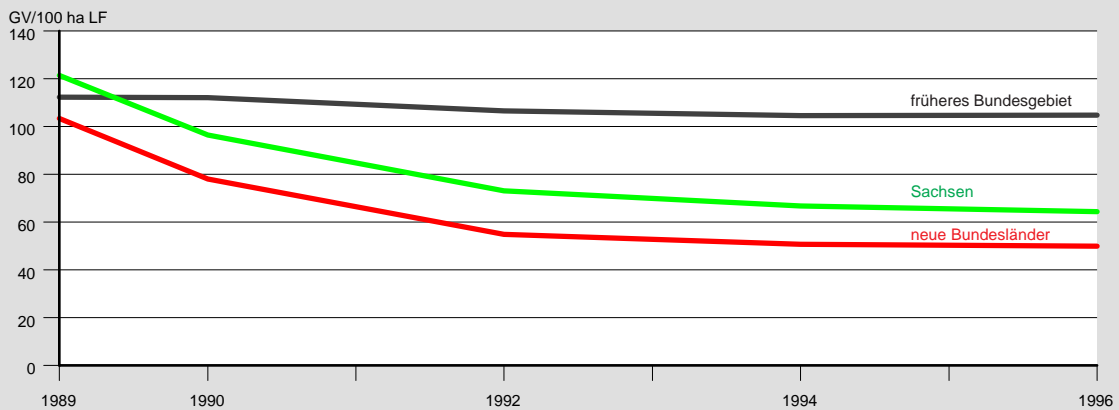


Abb. 1 Viehbesatzentwicklung in Sachsen sowie in ausgewählten Bundesgebieten 1989 bis 1996
Zählungen seit 1990 alle zwei Jahre

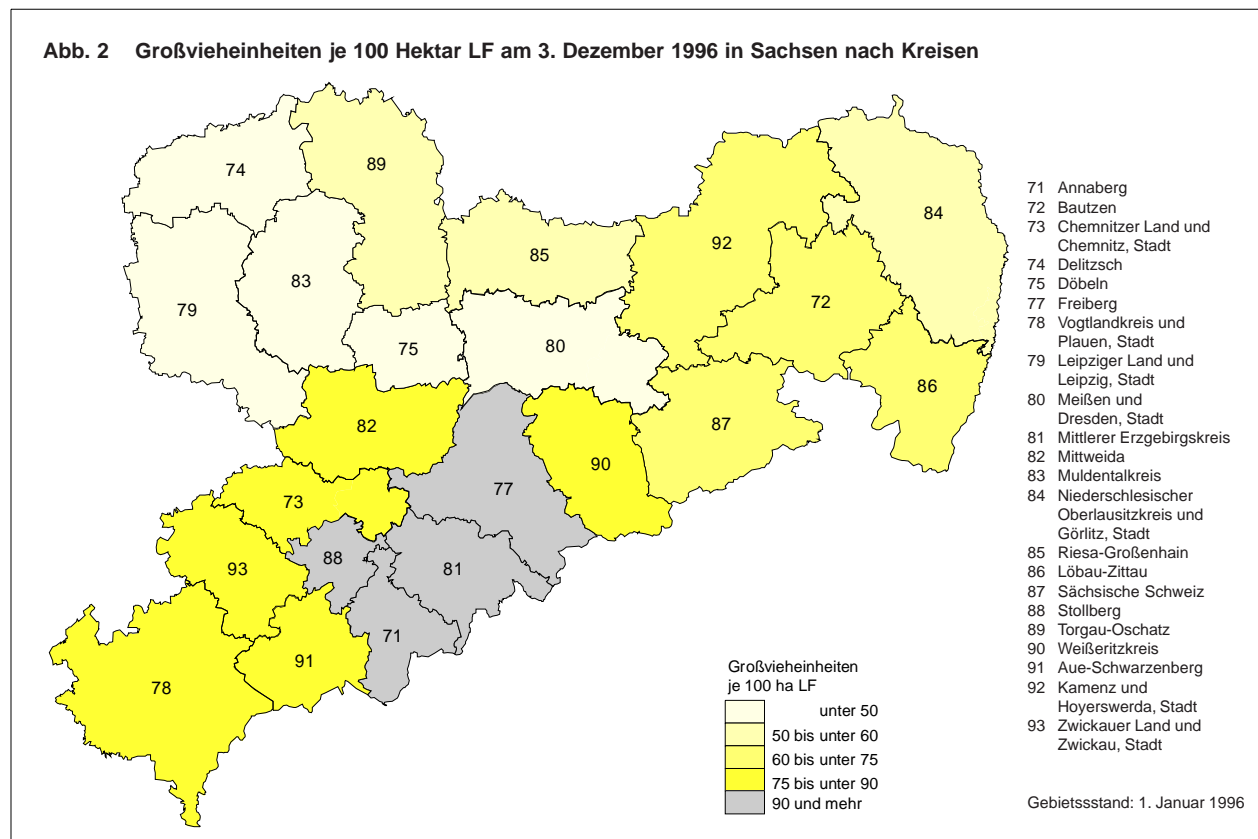


Bis Dezember 1996 verringerte sich der Viehbesatz im Freistaat Sachsen auf rund 64 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF bzw. die Hälfte des Besatzes von 1989. Er beträgt damit nur noch 61 Prozent des Durchschnittsbesatzes des früheren Bundesgebietes, liegt aber fast 30 Prozent über dem der neuen Bundesländer. Die Anteile der einzelnen Tierarten am sächsischen Großviehbesatz erfuhren eine bedeutende Änderung. Im Dezember 1996 waren rund vier Fünftel aller Großvieheinheiten Rinder. Der Anteil der Schweine halbierte sich auf elf Prozent. Knapp zwei Prozent entfallen auf Schafe, vier auf Geflügel und drei Prozent auf Pferde.

Schwerpunkt der sächsischen Viehwirtschaft im Regierungsbezirk Chemnitz

Die regionale Verteilung der Viehbestände im Freistaat Sachsen weist erhebliche Unterschiede auf (vgl. Abb. 2). Die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere konzentriert sich bei einem Besatz von 86 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF auf den Regierungsbezirk Chemnitz. Der höchste Großviehbesatz ist im Kreis Stollberg (144 GV/100 Hektar LF) vorhanden. Danach folgen Annaberg (95 GV/100 Hektar LF) und der Mittlere Erzgebirgskreis (93

Abb. 2 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF am 3. Dezember 1996 in Sachsen nach Kreisen





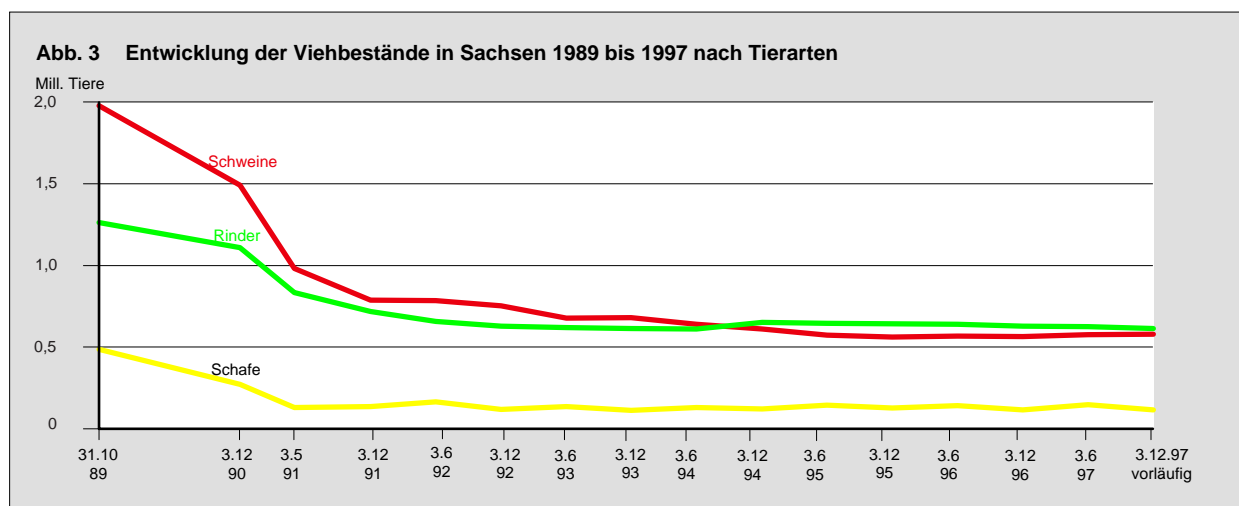
GV/100 Hektar LF). In Ackerbaugebieten wie dem Regierungsbezirk Leipzig und den Kreisen Meißen, Niederschlesischer Oberlausitzkreis sowie Riesa-Großenhain ist ein Viehbesatz von weniger als 60 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF festzustellen. Der Landkreis Delitzsch wies im Dezember 1996 nur einen Besatz von knapp 37 Großvieheinheiten je 100 Hektar LF aus.

Rinder werden bezogen auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche vor allem in den Landkreisen Stollberg und Annaberg gehalten. Aufgrund ihrer natürlichen Standortbedingungen eignen sich das Erzgebirge und das Gebirgsvorland für die Rinderhaltung besonders gut. [8] Höhere Konzentrationen der Schweinebestände sind in den Kreisen Riesa-Großenhain, Bautzen, Delitzsch und Freiberg zu verzeichnen. Schwerpunkte der Schafhaltung bilden die Kreise Torgau-Oschatz, Muldentalkreis, Leipziger Land und Meißen.

Rinderbestände halbiert - unterschiedliche Entwicklungstendenzen in den Tierkategorien

Der **Rinderbestand** verringerte sich seit 1989 von 1,262 Millionen auf etwa die Hälfte der Tiere im Juni 1997 (vgl. Tab. 2). Die Halbierung des Rinderbestandes fand bereits in der Zeit von 1989 bis zum Juni 1992 statt. Seitdem ist ein kontinuierlicher, jedoch abgeschwächter Abbau ersichtlich, der trotz einer zwischenzeitlichen Stabilisierung Ende 1994 zu einem Bestand von 627 000 Rindern im Juni 1997 führte. Das entspricht einer Besatzdichte von 69 Rindern je 100 Hektar LF. Damit verfügt der Freistaat Sachsen über den höchsten Rinderbesatz innerhalb der neuen Bundesländer und erreicht 77 Prozent des gesamten Bundesdurchschnitts.

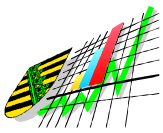
In den einzelnen Alters- und Nutzungskategorien sind unterschiedliche Entwicklungstendenzen ersichtlich. Der **Milchkuh-**



Tab. 2 Rinderbestände im Freistaat Sachsen 1989 bis 1997

Stichtag	Insgesamt	Davon						
		Jungvieh bis unter 1 Jahr		Rinder über 1 Jahr				
		Kälber unter 1/2 Jahr	1/2 bis unter 1 Jahr	weibliche Jungrinder zur Zucht	männliche Rinder und weibliche Mastrinder	Milchkühe	Ammen- und Mutterkühe	Schlacht- und Mastkühe
31.10.89	1 261 597	230 439	193 586	224 041	148 376	458 624	3 527	3 004
03.12.90	1 109 214	170 071	177 346	174 612	182 423	383 930	10 796	10 036
03.12.91	718 767	99 955	105 027	137 387	102 595	256 437	10 955	6 411
03.12.92	630 254	90 743	88 936	114 949	68 194	249 080	15 488	2 864
03.12.93	615 328	88 933	87 865	110 029	59 392	246 327	20 999	1 783
03.12.94	652 333	91 605	93 912	130 270	56 627	251 030	26 779	2 110
03.12.95	644 395	89 159	91 879	136 541	48 453	247 459	29 060	1 844
03.12.96	629 538	80 774	86 249	139 881	43 123	247 852	30 005	1 654
03.06.97	626 978	84 160	76 165	140 569	41 952	250 986	32 019	1 127
03.12.97 ¹⁾	616 095	78 099	80 850	141 339	33 848	249 253	31 252	1 454

1) Vorläufiges Ergebnis



bestand verringerte sich seit 1989 von 459 000 Kühen auf rund 256 000 Tiere im Dezember 1991 und erweist sich seitdem als relativ stabil. Der Bestand von 251 000 Milchkühen im Juni 1997 bedeutet einen zwischenzeitlichen Höchstwert. Dieser wird sich bei Beibehaltung der Garantiemengenregelung für Milch ²⁾ und einer zu erwartenden steigenden Milchleistung je Kuh nicht weiter erhöhen, da die sächsische Milchgarantiemenge in Höhe von 1,5 Millionen Tonnen nahezu ausgeschöpft ist. Der Anteil der Milchkühe am Gesamtrinderbestand stieg seit 1989 von 36 Prozent auf 40 Prozent. Im Freistaat Sachsen stehen mit fast 28 Milchkühen je 100 Hektar LF die meisten Kühe der neuen Bundesländer. Im gesamten Bundesgebiet werden dagegen durchschnittlich rund 29 Milchkühe je 100 Hektar LF gehalten.

Die Haltung von **weiblichen Zucht- und Nutzrindern** erreichte im Juni 1993 mit 109 000 Tieren einen zwischenzeitlichen Tiefpunkt. Seitdem erfolgte eine stetige Zunahme des Bestandes auf über 140 000 Zuchttiere im Juni 1997. Diese Entwicklung bildet eine solide Grundlage für die leistungsorientierte Reproduktion der Milchkuhbestände.

Der Bestand an **männlichen Rindern über ein Jahr und weiblichen Mastrindern**, die überwiegend zur Fleischerzeugung gehalten werden, verringerte sich im Zeitraum von 1989 bis Juni 1997 um 106 000 auf 42 000 Tiere. Der Bestandsabbau bei Mastrindern setzte sich infolge der anhaltend ungünstigen Lage am Rindfleischmarkt über den gesamten Betrachtungszeitraum fort. Eine Ursache liegt im Verbrauchsrückgang von Rindfleisch (Verunsicherung der Verbraucher durch die Diskussion über die BSE-Erkrankung) und den damit verbundenen gesunkenen Erzeugerpreisen für Schlachtrinder. Dieser Preisdruck konnte auch durch

rinderhaltung verliert gegenüber anderen Haltungsformen weiter an Bedeutung.

In der **Mutter- und Ammenkuhhaltung** fand dagegen seit Jahren eine kontinuierliche Ausdehnung des Bestandes statt. Dieser erhöhte sich von rund 3 500 Tieren 1989 auf über 32 000 im Juni 1997. Sowohl im Freistaat Sachsen als auch bundesweit ist jede neunte Kuh eine Ammen- oder Mutterkuh. Die Ammen- und Mutterkuhhaltung stellt eine Haltungsform zur extensiven Grünlandnutzung dar, die durch die Vergabe von Mutterkuhprämien gefördert wird.

Schweinebestand stabilisiert - Talsohle 1995 durchschritten?

Die **Schweinebestände** verringerten sich seit 1989 von zwei Millionen Tieren bis zum August 1997 auf rund ein Drittel (vgl. Tab. 3). Der Tiefpunkt der sächsischen Schweinehaltung wurde im Dezember 1995 mit knapp 563 000 Schweinen erreicht. Seitdem ist eine Stabilisierung und leichte Zunahme des Bestandes auf fast 580 000 Tiere im August 1997 festzustellen. Die relativ hohen Erzeugerpreise 1997 steigerten die Rentabilität der Schweinemast in Deutschland, obwohl für diesen Zweig der Veredlungswirtschaft keine speziellen Fördermittel ausgereicht werden. Die Preisentwicklung profitierte vor allem vom Ausbruch der Schweinepest in den Niederlanden, aber auch vom Verbrauchsrückgang an Rindfleisch. [10] Der sächsische Schweinebestand vom August 1997 entspricht einer Besatzdichte von 64 Schweinen je 100 Hektar LF. Damit liegt der Freistaat Sachsen knapp über dem durchschnittlichen Besatz der neuen Bundesländer (59 Schweine je 100 Hektar LF), erreicht jedoch nur 44 Prozent des Bundesdurchschnitts.

Tab. 3 Schweinebestände im Freistaat Sachsen 1989 bis 1997

Stichtag	Insgesamt	Davon				
		Ferkel	Jungschweine	Mastschweine	Zuchtsauen	Eber zur Zucht
31.10.89	1 977 997	373 734	671 774	714 311	215 456	2 722
03.12.90	1 493 848	292 456	486 156	574 906	137 695	2 635
03.12.91	788 780	166 994	237 718	288 910	93 696	1 462
03.12.92	754 288	170 982	232 595	258 185	91 013	1 513
03.12.93	681 925	160 270	197 876	240 968	81 707	1 104
03.12.94	613 567	151 611	176 458	209 868	74 483	1 147
03.12.95	562 570	132 191	172 298	184 308	72 850	923
03.12.96	567 314	156 440	158 752	176 041	75 235	846
03.08.97	579 352	168 216	159 592	171 970	78 710	864
03.12.97 ¹⁾	581 399	161 699	158 888	181 956	77 711	1 145

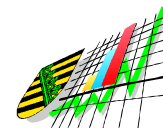
1) Vorläufiges Ergebnis

das Prämiensystem der Europäischen Union ³⁾ [9] nicht ausgeglichen werden. Erschwerend wirkt sich zudem die stufenweise Reduzierung der Interventionspreise für Rindfleisch innerhalb der EU aus ⁴⁾. Aufgrund dieser Entwicklungen verringerte sich der Anteil der Rinder über einem Jahr zur Fleischerzeugung von zwölf Prozent 1989 auf sieben Prozent zur Junizählung 1997. Die Mast-

2) Die Garantiemengenregelung für Milch (Milchquote) wurde 1991 in den neuen Bundesländern eingeführt.

3) Unter anderem Frühvermarktungsprämie für Mastkälber, Saisonentzerrungsprämie für Ochsen, Sonderprämie für männliche Rinder

4) Subventionierte Rindfleischexporte aus der EU müssen laut WTO-Abkommen von 1994 (Uruguay-Runde) im Zeitraum 1995 bis 2001 von 1,1 auf 0,8 Millionen Tonnen verringert werden. [11]



Die Entwicklung in den einzelnen Nutzungskategorien verlief differenziert. Die Anzahl der **Mastschweine** im Freistaat Sachsen sank kontinuierlich von 714 000 Tieren 1989 auf rund ein Viertel dieses Bestandes in Höhe von 172 000 Schweinen im August 1997. Der Anteil am Gesamtschweinebestand verringerte sich von 36 Prozent auf 30 Prozent.

Bei **Jungschweinen** ist ein ebenso kräftiger Bestandsabbau von 672 000 Tieren 1989 auf nun 160 000 ersichtlich. Während **Zuchtsauen** auf ein Drittel bzw. 79 000 Tiere abgebaut wurden, stieg deren Anteil am Gesamtschweinebestand leicht an. Die Augustzählung 1997 ergab einen **Ferkelbestand** von 168 000 Tieren. Das entspricht knapp der Hälfte des Bestandes von 1989. Der Anteil der Ferkel am gesamten Schweinebestand stieg von 19 Prozent 1989 auf nunmehr 29 Prozent. Daraus läßt sich schlußfolgern, daß ein großer Teil der im Freistaat Sachsen erzeugten Ferkel außerhalb des Bundeslandes gemästet wird.

Schafe - von der Wolle zur Fleischerzeugung

Tab. 4 Schafbestände im Freistaat Sachsen 1989 bis 1997

Stichtag	Insgesamt	Davon			
		Schafe unter 1 Jahr alt	Schafe 1 Jahr und älter		
			weiblich zur Zucht	Schafböcke zur Zucht	Hammel und übrige Schafe
31.10.89	486 096	157 232	171 847	2 896	154 121
03.12.90	274 195	54 589	126 861	4 342	88 403
03.12.91	138 410	26 271	75 785	1 600	34 754
03.12.92	118 993	27 137	69 650	2 277	19 929
03.12.93	115 120	24 845	72 041	1 360	16 874
03.12.94	123 190	28 525	77 331	1 745	15 589
03.12.95	127 868	34 519	81 892	1 434	10 023
03.12.96	115 809	22 756	80 328	1 627	11 098
03.06.97	148 576	50 269	86 361	1 492	10 454
03.12.97 ¹⁾	116 503	26 145	79 363	1 555	9 440

1) Vorläufiges Ergebnis

Die Produktion von Wolle spielte in der **Schafhaltung** der ehemaligen DDR die entscheidende Rolle. Im Freistaat Sachsen gab es 1989 fast eine halbe Million Schafe (vgl. Tab. 4). Dieser vergleichsweise hohe Bestand wurde innerhalb von zwei Jahren auf rund ein Viertel reduziert. Die Junizählung 1997 verzeichnete mit knapp 149 000 Schafen die seit fünf Jahren höchste Junizahl. Damit weist der Freistaat Sachsen eine Bestandsdichte von 16 Schafen je 100 Hektar LF aus. Das entspricht in etwa der durchschnittlichen Schafbestandsdichte Deutschlands.

Den Hauptproduktionszweig der Schafhaltung bildet heute die Erzeugung von Mastlammern. Das zeigt sich auch in der veränderten Struktur des Schafbestandes. Zur Herbstzählung 1989 fielen mit 154 000 Tieren fast 32 Prozent aller Schafe in die Kategorie **Hammel und übrige Schafe**. **Weibliche Schafe zur Zucht** stellten mit 172 000 Tieren 35 Prozent des Gesamtschafbestandes. Diese Relationen änderten sich dahingehend, daß zur Dezemberzählung 1996⁵⁾ der Anteil der Hammel und übrigen Schafe am Schafbestand insgesamt unter zehn Prozent lag. Es wurden noch 11 100 Tiere dieser Kategorie gezählt.

Die weiblichen Zuchtschafe stellten dagegen mit 80 300 Tieren fast 70 Prozent des Bestandes dar. Hier wirkt sich die Vergabe von Mutterschafprämien aus.

Pferdehaltung erfreut sich zunehmender Beliebtheit im Bereich Sport und Freizeit

Die Haltung von Pferden ist größtenteils auf den Sport- und Freizeitsektor ausgerichtet. Im Dezember 1996 wurden im Freistaat Sachsen 17 300 Pferde gehalten, das sind etwa 900 Tiere mehr als 1989 (vgl. Tab. 5). Rund ein Drittel der Pferde sind Ponys und Kleinpferde. Ein Tiefpunkt der Pferdehaltung wurde 1992 mit einem Bestand von nur 13 000 Tieren registriert. Seitdem ist ein stetiger Anstieg des Bestandes zu verzeichnen. Aufgrund der Abschneidegrenzen in der Erfassung des Pferdebestandes bei zwei Tieren und der Haltung in kleinen Beständen ist mit einer methodisch bedingten Untererfassung der Pferde zu rechnen. Im Freistaat Sachsen werden nahezu zwei Pferde je 100 Hektar LF gehalten. Damit weist der Freistaat Sachsen den höchsten Bestand je Flächeneinheit unter den neuen Bundesländern aus. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet sind das jedoch nur 40 Prozent.

Tab. 5 Pferde- und Geflügelbestände im Freistaat Sachsen 1989 bis 1996

Stichtag	Pferde	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
31.10.89	16 399	9 622 629	175 308	423 535	121 919
03.12.92	12 990	3 428 843	40 031	59 504	119 772
03.12.94	16 002	5 455 127	49 494	49 376	175 226
03.12.96	17 274	5 284 025	64 560	43 797	112 741

Geflügel - nach Bestandsabbau ist Aufschwung ersichtlich

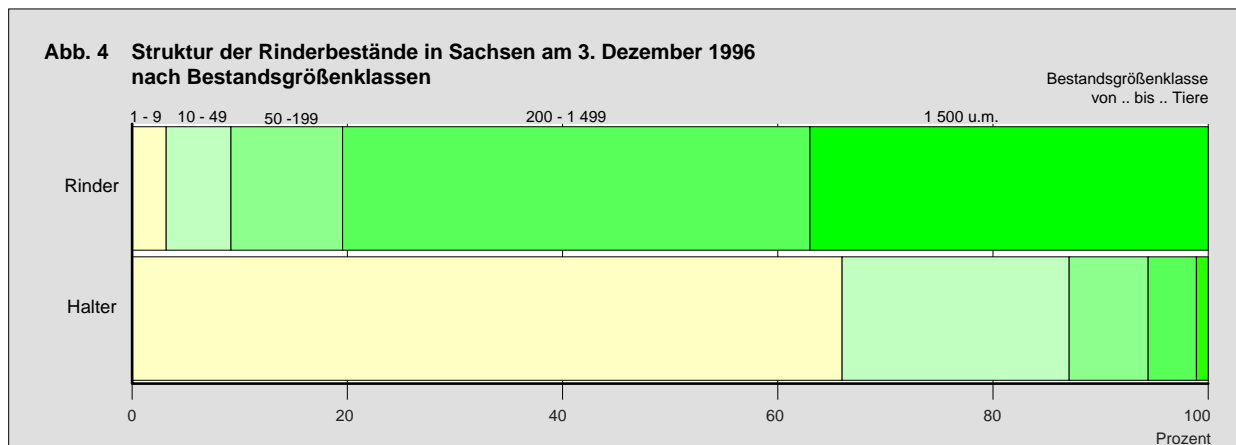
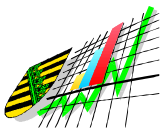
In der Geflügelhaltung haben sich die Bestände nach einer zunächst starken Reduzierung in den letzten Jahren dank zunehmender Nachfrage nach Geflügelfleisch stabilisiert.

Der **Hühnerbestand** verringerte sich seit 1989 von ehemals 9,6 Millionen auf rund 5,3 Millionen Hühner im Dezember 1996 (vgl. Tab. 5). Dabei handelt es sich um 3,1 Millionen Legehühner, eine Million Junghühner und fast 1,2 Millionen Masthühner.

Der Bestand an **Gänsen** im Freistaat Sachsen nahm von 175 000 Tieren 1989 auf 40 000 Gänse im Dezember 1992 ab. Damit war der Tiefpunkt in der Gänsehaltung erreicht. Seit diesem Zeitpunkt erhöhte sich der Bestand kontinuierlich über 49 500 Tiere 1994 auf nunmehr fast 65 000 Gänse im Dezember 1996.

In der **Entenhaltung** verringerte sich der Bestand von ehemals 424 000 Tieren 1989 auf knapp 60 000 im Dezember 1992. Im Gegensatz zur Gänsehaltung fielen die Bestände in den darauffolgenden Jahren weiter auf 49 000 Enten 1994 und erreichten im Dezember 1996 ihre derzeitige Bestandshöhe von 44 000 Tieren. Das ist nur noch gut ein Zehntel des Entenbestandes von 1989.

5) Schafbestände der Junizählungen lassen sich nur bedingt mit denen der Dezemberzählungen vergleichen. Die Ursache dafür liegt im Reproduktionszyklus der Tiere. Zahlreiche Ablammungen im Frühjahr wirken sich, insbesondere in der Kategorie Schafe unter einem Jahr, in den Junizählungen bestands erhöhend aus.



Die **Putenhaltung** zeigt dagegen keine so gravierenden Bestandsveränderungen. 1989 wurden im Freistaat Sachsen 122 000 Puten (Truthühner) und im Dezember 1996 knapp 113 000 Tiere gezählt. Zwischenzeitlich waren es zur Zählung 1994 sogar 175 000 Truthühner.

Strukturwandel in der Viehhaltung hält an

Konzentrationsprozeß - weniger Halter, höhere Durchschnittsbestände

Der Strukturwandel in der sächsischen Viehhaltung ist von einem ständigen Konzentrationsprozeß bei allen Tierarten gekennzeichnet. Angaben zu den Tierhaltern und Größenklassen der Tierbestände werden jeweils im Rahmen der allgemeinen Viehzählungen erhoben und liegen erst seit Dezember 1992 vor (vgl. Tab. 6). Für alle Tierarten, ausgenommen Pferde und Truthühner, ist ein ständiger Rückgang der Halterzahlen zu verzeichnen. Dieser geht jedoch mit wachsenden Durchschnittsbeständen einher, da die Halterzahlen stärker abnahmen als die Viehbestände. Unter den neuen Bundesländern weist der Freistaat Sachsen, außer bei Schweinen und Pferden, die meisten Tierhalter auf.

In der **Rinderhaltung** verringerte sich die Zahl der Halter bzw. Betriebe⁶⁾ seit 1992 um fast 2 300. Damit gab etwa jeder fünfte Rinderhalter auf. Es handelt sich dabei insbesondere um Kleinhaltungen mit bis zu neun Rindern. Die Zahl der Betriebe mit zehn und mehr Rindern erhöhte sich um rund 450. Daraus resultierend stiegen die Durchschnittsbestände in der Rinderhaltung um 15 auf 72 Rinder je Halter. Von fast 500 Betrieben mit 200 und mehr Rindern, das sind sechs Prozent aller Rinderhalter, wurden im Dezember 1996 rund 80 Prozent des sächsischen Rinderbestandes gehalten (vgl. Abb. 4). Darunter sind nahezu 100 Betriebe mit 1 500 und mehr Rindern (ein Prozent der Halter), die über mehr als ein Drittel des Tierbestandes verfügen.

Auch in der **Milchkuhhaltung** sind analoge Entwicklungstendenzen erkennbar. So verringerte sich die Zahl der Milchkuhhalter von fast 3 000 im Jahr 1992 auf gut 2 300 im Dezember 1996. Damit verbunden erhöhte sich der Durchschnittsbestand von 84 auf 106 Milchkühe je Halter. In den 195 Beständen mit 400 und mehr Milchkühen werden im Freistaat Sachsen rund 62 Prozent aller Milchkühe gehalten.

Anders stellt sich dagegen die Entwicklung in der **Ammen- und Mutterkuhhaltung** dar. Die Zahl der Halter in dieser alternativen

Tab. 6 Halter und Durchschnittsbestände verschiedener Tierarten im Freistaat Sachsen 1992, 1994 und 1996

Stichtag	Rinder		Schweine		Schafe	Pferde	Hühner		Gänse	Enten	Truthühner
	insgesamt	darunter Milchkühe	insgesamt	darunter Zuchtsauen			insgesamt	darunter Legehennen			
Halter											
03.12.92	11 060	2 979	7 186	1 132	11 652	3 890	15 854	15 187	2 317	5 100	379
03.12.94	9 969	2 859	4 944	677	10 183	4 264	14 591	14 130	2 024	4 092	342
03.12.96	8 788	2 348	4 165	572	8 699	4 175	13 005	12 791	1 882	3 606	377
Durchschnittsbestände											
03.12.92	57	84	105	80	10	3	216	164	17	12	316
03.12.94	65	88	124	110	12	4	374	217	24	12	512
03.12.96	72	106	136	132	13	4	406	243	34	12	299

6) Die Begriffe Halter und Betriebe werden hier synonym verwandt. Es kann sich um Privatpersonen (meist Nebenerwerb) oder Unternehmen in Form natürlicher oder juristischer Personen handeln.

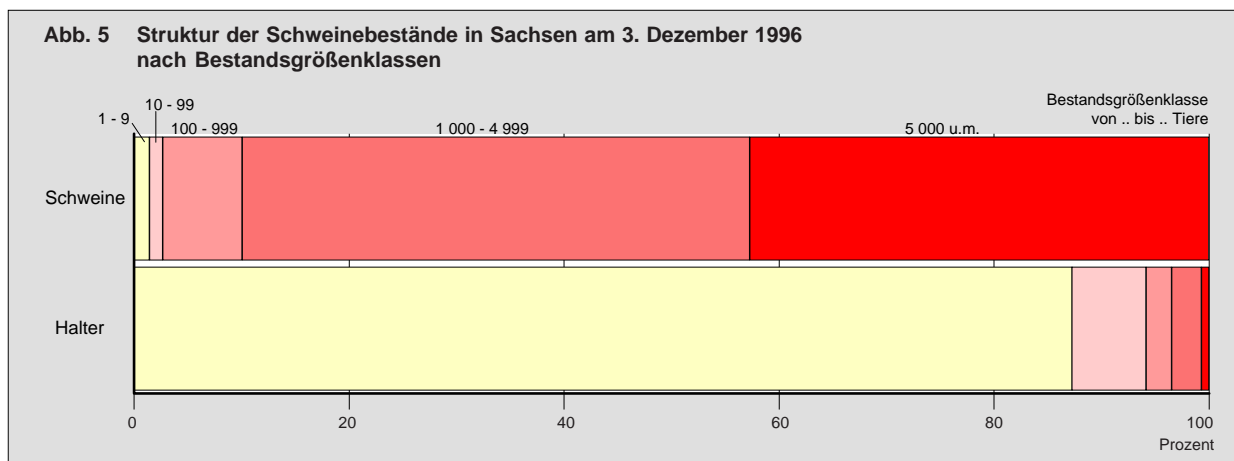
Produktionsrichtung erhöhte sich kontinuierlich von 1 800 im Jahr 1992 auf mehr als 3 500 im Dezember 1996. Die Durch-



schnittsbestände in der Ammen- und Mutterkuhhaltung sind mit rund neun Tieren je Halter relativ klein. Im gesamten Bundesgebiet werden zwölf und im Durchschnitt der neuen Bundesländer sogar 22 Tiere je Mutterkuhbestand gehalten.

Die Zahl der **Halter von Schweinen** verringerte sich in den Jahren seit 1992 um über 3 000 und betrug im Dezember 1996 rund 4 200. Damit gaben in diesem Zeitraum 42 Prozent aller Schweinehalter die Produktion auf. Im Gegensatz zur Rinderhaltung sind von diesem Rückgang nicht vorrangig die Kleinhaltungen, sondern

etriebe mit mehr als 10 000 Legehennen über 88 Prozent der Tiere. Rund 73 Prozent aller Legehennen befinden sich sogar in Großhaltungen von 100 000 und mehr Tieren. In den 11 600 Kleinhaltungen mit weniger als 50 Legehennen sind nur sieben Prozent des Bestandes zu finden. In der Masthähnchenproduktion ist fast die gesamte Haltung (99 Prozent) in neun Betrieben konzentriert. 97 Prozent der Truthühner stehen bei sechs sächsischen Putenhaltern, die jeweils mehr als 7 000 Tiere halten. Die Zahl der sächsischen Geflügelhalter verringerte sich seit Dezember 1992 bei allen Arten, außer bei Truthühnern. Die Halterzahlen



alle Größenklassen betroffen. In der Schweineproduktion wurden im Dezember 1996 durchschnittlich 136 Tiere gehalten, das sind 30 Prozent mehr als 1992.

Die Konzentration in der Schweinehaltung nimmt weiter zu. Im Freistaat Sachsen befinden sich derzeit in 145 Betrieben mit 1 000 und mehr Schweinen, das sind gut drei Prozent der Halter, 90 Prozent aller Schweine (vgl. Abb. 5). Mit der Haltung von Zuchtsauen beschäftigen sich immer weniger Betriebe. Deren Zahl verringerte sich von gut 1 100 im Jahr 1992 auf rund die Hälfte im Dezember 1996. Gleichzeitig erhöhten sich die Durchschnittsbestände von 80 auf rund 132 Zuchtsauen je Halter.

Die Zahl der **Schafhalter** verringerte sich seit 1992 um ein Viertel auf etwa 8 700. Damit hat der Freistaat Sachsen nach dem Freistaat Bayern die zweithöchste Anzahl an Schafhaltern in Deutschland. Obwohl 65 Prozent der Schafe in Herden mit über 100 Tieren gehalten werden, beträgt der Durchschnittsbestand nur 13 Schafe je Halter. Das ist mit Abstand der geringste Durchschnittsbestand der Bundesländer (außer Berlin und Bremen).

Die Zahl der **Pferdehalter** erhöhte sich von 3 900 zur Zählung 1992 auf rund 4 200 im Dezember 1996, wobei es 1994 sogar fast 4 300 waren. Bei jedem zweiten Pferdehalter stehen Ponys bzw. Kleinpferde. Rund die Hälfte der Pferde werden in Beständen mit bis zu sechs Pferden gehalten. Die Mehrheit der Pferdehalter hat aber jeweils nur ein oder zwei Pferde im Stall.

Auch in der **Hühnerhaltung** ist eine starke Konzentration der Bestände vorhanden. In der Legehennenhaltung verfügen 15 Be-

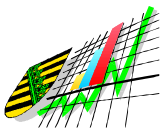
sanken bei Hühnern um 18 Prozent, bei Gänsen um 19 Prozent und bei Enten sogar um fast 30 Prozent.

Wandel der Rechtsformen

Tab. 7 Viehbestände verschiedener Tierarten im Freistaat Sachsen 1992, 1994 und 1996 nach Rechtsformen der Haltung (in Prozent)

Stichtag	Rinder	Schweine	Schafe	Legehennen
Natürliche Personen				
03.12.92	25	23	82	33
03.12.94	31	27	88	43
03.12.96	34	30	90	52
Juristische Personen				
03.12.92	75	77	18	67
03.12.94	69	73	12	57
03.12.96	66	70	10	48

Die **Rinder- und Schweinebestände** sind größtenteils in den Nachfolgeunternehmen der ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften konzentriert. Von diesen juristischen Personen (eingetragene Genossenschaften, GmbH's und Aktiengesellschaften) werden rund zwei Drittel aller **Rinder** gehalten. Charakteristisch für diese Betriebe sind große Durchschnittsbestände von über 1 000 Tieren. Der Anteil der Rinder, die von na-



türlichen Personen gehalten werden, erhöhte sich seit 1992 um neun auf 34 Prozent. In der **Schweineproduktion** wurden im Dezember 1996 etwa 70 Prozent aller Tiere in Betrieben, die juristische Personen darstellen, gehalten. Vier Jahre zuvor lag deren Anteil bei 77 Prozent. In diesen Betrieben beträgt der Durchschnittsbestand rund 2 400 Tiere. Die **Schafhaltung** unterscheidet sich bezüglich der Rechtsform der Betriebe wesentlich von der Rinder- und Schweinehaltung. Im Dezember 1996 befanden sich im Freistaat Sachsen neun von zehn Schafen in der Hand natürlicher Personen. In der **Legehennenhaltung** sank der Anteil von Tieren in der Hand juristischer Personen von zwei Dritteln im Dezember 1992 auf etwa die Hälfte 1996.

Dezemberzählung 1997 bestätigt Tendenzen

Das vorläufige Ergebnis der repräsentativen Dezemberzählung 1997 zeigt einen anhaltenden Abbau der Rinderbestände im Freistaat Sachsen auf 616 000 Tiere. Damit verringerte sich deren Zahl in den letzten sechs Monaten um weitere 11 000 Stück. Bestandsrückgänge sind insbesondere bei Kälbern unter einem halben Jahr und den männlichen Rindern über sechs Monate eingetreten. In der Schweinehaltung blieben die Bestände im Vergleich zur Zählung im August 1997 nahezu konstant. Die Zahl der Schafe erhöhte sich 1997 gegenüber dem Dezember des Vorjahres geringfügig um 700 Tiere.

Schwede, Hubertus; Sachgebietsleiter Viehwirtschaft
Trautmann, Ulrike; Referentin Feld- und Viehwirtschaft

Literaturverzeichnis:

- [1] Pooch, H.: Viehbestand und tierische Erzeugung 1995. Wirtschaft und Statistik, 7/1996, S. 422 - 430.
- [2] Griepenkerl, W.: Konzept und Methode der Viehzählungen. Wirtschaft und Statistik, 8/1984, S. 674 - 681.
- [3] Volkmann, S. u. a.: 50 Jahre Agrarstatistik in Niedersachsen. Dokumentation von der Unterversorgung zur Überschußproduktion. Statistische Monatshefte Niedersachsen, 5/1997, S. 269 - 292.
- [4] Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 1992, BGBl. I S. 1 632, zuletzt geändert durch Artikel 13 des Dritten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (3. Statistikbereinigungsgesetz - 3. StatBerG) vom 19. Dezember 1997, BGBl. I S. 3 158 ff.
- [5] Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987, BGBl. I S. 462, 565, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes vom 17. Januar 1996, BGBl. I S. 34 ff.
- [6] Mittelbach, H.: Strukturwandel in der Landwirtschaft. Reihe: Forum Deutsche Einheit: Perspektiven und Argumente. Friedrich-Ebert-Stiftung 1992, S. 45 - 47.
- [7] Wiegand, S.: Landwirtschaft in den neuen Bundesländern - Struktur, Probleme und zukünftige Entwicklung, 1994, S. 54 - 89.
- [8] Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten: Sächsischer Agrarbericht 1991, S. 61.
- [9] Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten: Die europäische Agrarreform: Tierprämien, 1996.
- [10] Probst, F.-W.: Vorausschau auf den Schweinemarkt. Agrarwirtschaft, 6/1997, S. 233 - 236.
- [11] Deutscher Bauernverband: Trends und Fakten zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Landwirtschaft, 1997, S. 47 - 48.